

# Richtiger Patient, richtiges Produkt, richtige Dosierung

Konferenz der GS1 Healthcare User Group

**RFID-Einsatz, Unit-Dose und einheitliche Kennzeichnung zur Vermeidung von Fälschungen – das sind die Themen im Fokus dieser Veranstaltung vom 30. Januar bis 1. Februar in Berlin. Inwiefern sind Verantwortliche im Krankenhaus angesprochen? Michael Reiter fragte Michaela Hähn, Senior-Projektmanagerin, Business Solutions & Consult bei GS1.**

**M & K:** *An welche Zielgruppen wenden Sie sich?*

**M. Hähn:** Die Konferenz der GS1 Healthcare User Group (GS1 HUG) richtet sich an alle Partner entlang der Versorgungskette, die dazu beitragen, dass der richtige Patient das richtige Produkt zur richtigen Zeit in der richtigen Dosierung oder Anwendung erhält. Also an Industrieunternehmen und Krankenhäuser gleichermaßen, aber auch an Logistiker, die oftmals die Schnittstelle zwischen Industrie und Krankenhaus bilden. Eine weitere bedeutende Rolle spielen selbstverständlich auch Behörden, Ministerien und Verbände, die sich aktiv in die Arbeit der HUG einbringen können, um das gemeinsame Ziel der Steigerung der Patientensicherheit zu erreichen. Wichtig ist ein gemeinsames Verständnis über die Prozesse im Gesundheitswesen und die Anforderungen, die seitens der verschiedenen Interessengruppen bestehen – und das weltweit.

Zwar wurde die HUG von führenden Herstellern von Arzneimitteln und Medizinprodukten wie 3M, Baxter, B. Braun, GSK, Johnson & Johnson, Medtronic, Merck, Novartis, Pfizer, Smiths Medical und Tyco unter dem Dach von GS1 (ehemals EAN International) ins Leben gerufen, aber die klar definierte Aufgabe – nämlich die Übernahme einer führenden Rolle im Gesundheitswesen bei der effektiven Nutzung und Entwicklung globaler Standards auf Basis von EAN, um die Patientensicherheit durch automatische Produktidentifikation zu verbessern – kann nur durch intensive Zusammenarbeit aller Partner im Gesundheitswesen erfüllt werden.

Inzwischen zählen neben Industrieunternehmen auch Krankenhäuser, Behörden und Verbände zu den Mitgliedern, die die Notwendigkeit von einheitlichen Standards und damit auch die Möglichkeiten des GS1-Systems erkannt haben.

*Welche herausragenden Sprecher kommen zum Kongress?*

**M. Hähn:** Das dreitägige Programm (sh. HUG-Website) bietet verschiedene Schwerpunkte. Wie bereits erwähnt, ist es wichtig, dass die Anforderungen aller Beteiligten vorgestellt und auch diskutiert werden. So wird u.a. Dr. Michael Hartmann, Uniklinik Jena, über seinen Ansatz zum Einsatz von RFID im Krankenhaus informieren – ein Thema, das im

letzten Jahr enorm an Bedeutung gewonnen hat. Über die Möglichkeiten der Unit-Dose-Kennzeichnung sprechen Vertreter des Universitätsklinikums Genf sowie von Krankenhäusern aus Brügge und Tilburg.



Michaela Hähn, Senior-Projektmanagerin, Business Solutions & Consult bei GS1

Auch die Comparatio, die Vereinigung der Universitätskliniken von Norddeutschland, werden mit einem Beitrag vertreten sein. Darüber hinaus wird Lothar Jenne, Mitinhaber der Arzneimittelgroßhandlung Max Jenne und Vorsitzender des Technical Committee des Europäischen Verbandes des Pharmagroßhandels (GIRP) die Herausforderungen der

einheitlichen Kennzeichnung von Pharmazeutika sowie Lösungsansätze auf Basis der GS1-Standards präsentieren.

Da es sich um eine global aufgestellte User Group und Konferenz handelt, wird auch die Situation in wichtigen Gesundheitsmärkten aufgezeigt: So erläutern die spanischen Behörden ihre Richtlinien für die Kennzeichnung von Medizinprodukten. Ebenso wird die neue chinesische Verordnung vorgestellt, ebenfalls für Medizinprodukte.

Das Programm ist so zusammengestellt, dass die Teilnehmer nicht nur einen detaillierten Einblick in die Praxisanforderungen aus Industrie- und Krankenhaussicht erhalten, sondern auch über die Entwicklungen in einzelnen Märkten weltweit informiert werden.

*Welche Technologie-Themen bestimmen die Veranstaltung?*

**M. Hähn:** Wie erwähnt, hat es sich die HUG zum Ziel gesetzt, die Patientensicherheit mit Hilfe der automatischen Produktidentifikation zu erhöhen. Damit steht natürlich das Thema Barcoding im Vordergrund, aber auch Zukunftstechnologien wie RFID fließen mit ein. Bei den Barcode-Systemen rückt verstärkt der EAN Data Matrix ins Rampenlicht, da mit diesem platzsparenden 2D-Code auch sehr kleine Produkte gekennzeichnet werden können. Da-

mit bietet er die besten Voraussetzungen, um auf Patientenabgabeeinheiten wie z.B. einzelne Blister aufgebracht zu werden. So kann eine automatisierte Medikationskontrolle durch Scanning am Krankenbett erfolgen.

Die RFID-Technologie wird insbesondere vor dem Hintergrund der Fälschungssicherheit bzw. Produktauthentifizierung diskutiert. Die GS1-Standardisierungsaktivitäten laufen weltweit unter dem Begriff Elektronischer Product Code – EPC (Elektronischer Produkt-Code). Dieser wird analog wie die EAN-Artikelnnummer zur eindeutigen, serialisierten Identifikation von Produkten genutzt und dient als Schlüssel, um Informationen zu einem Produkt und dessen „Geschichte“, also den Herkunftsnachweis aus dem Internet der Dinge abzurufen.

Da es jedoch letztendlich darum geht, die Versorgungskette zu optimieren, reicht die Fokussierung auf die genannten Technologien nicht aus. Wichtig ist auch, wie Informationen zwischen den Geschäftspartnern ausgetauscht werden oder wie Produkte klassifiziert werden können. Und da liegt der Vorteil des GS1-Systems: Es funktioniert nach dem Baukastenprinzip und hält für die drei grundlegenden Themengebiete Identifikation, Datenträger und Datenaustausch die entsprechenden Standards bereit. Sie sind kompatibel und können von den Anwen-

dern flexibel nach den jeweiligen Praxisanforderungen eingesetzt werden – rund um den Globus.

Der Zielsetzung der HUG entsprechend werden im Laufe der drei Konferenztage alle Themengebiete thematisiert.

*Wo sehen Sie die Relevanz für Alltag und Zukunft von Krankenhäusern?*

**M. Hähn:** Die Krankenhäuser stehen unter einem enormen Kostendruck, und wie sich die bevorstehende Gesundheitsreform auf die Situation auswirkt, bleibt abzuwarten. Krankenhäuser müssen nach Mitteln und Wegen suchen, um bei steigender Versorgungsqualität kosteneffizienter zu arbeiten. Und das sind genau die Aufgaben, die sich die HUG zum Ziel gesetzt hat. Der Vorteil für die Krankenhäuser liegt neben einer interessanten Vortragsreihe darin, dass sich hier namhafte Unternehmen, die durchaus eine wesentliche Rolle im Gesundheitswesen spielen, zusammengefunden haben und gemeinsam daran arbeiten, ihre Zielsetzung zu erfüllen. Mit dieser bisher einmaligen Initiative bietet sich den Krankenhäusern die Chance, sich aktiv einzubringen, mit Herstellern ihre Anforderungen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen für ein besseres und sicheres Gesundheitswesen zu erarbeiten. Der Einsatz von Auto-ID bei Phar-

mazeutika und Medizinprodukten stellt einen entscheidenden Schritt zur Reduzierung von Arzneimittelfälschungen und damit zur Steigerung der Patientensicherheit dar. Medizinische Produkte können vor, während und nach der Anwendung (rück-)verfolgt und ohne großen Aufwand in elektronischen Patientenakten dokumentiert werden. Solche Szenarien sind keine Zukunftsvisionen mehr, sondern durchaus Realität. Sie setzen jedoch die entsprechenden Standards voraus. Die große Zahl an Herstellern und Krankenhäusern, die sich bis dato in der HUG engagieren, haben es erkannt: Es müssen alle an einem Strang ziehen, um die Überlebensfähigkeit der Krankenhäuser in dem größtmöglichen Maß sicherzustellen – zum Wohle des Patienten!

Detaillierte Ankündigung: [www.pro-4-pro.com](http://www.pro-4-pro.com), Eingabe „GS1“.

► [www.gs1.org/hug](http://www.gs1.org/hug)